



Priorin Sr. Eva-Maria Saurugg (47) ist im Jahr 2000 in die Benediktinerinnenabtei Nonnberg in Salzburg eingetreten. Seit 2017 ist sie Priorin. Äbtissin des Klosters ist M. Veronika Kronlachner. Derzeit leben dort 15 Schwestern, zwei stehen vor der ewigen Profess, eine weitere ist kürzlich in die Gemeinschaft eingetreten. Huber

zu schlagen. Der hl. Benedikt sagt, der Abt/die Äbtissin soll dafür sorgen, dass für das klösterliche Leben der Brüder und Schwestern alles Notwendige vorhanden ist. Er kombiniert immer „alles“ und „notwendig“. Das verlangt nach einer Lösung und nach der Suche nach der goldenen Mitte. Und er sagt weiter: Wer mehr braucht, der kann darum bitten und soll es auch bekommen. Und wer weniger braucht, danke Gott und sei nicht traurig, d. h. er werde nicht neidisch. Dem hl. Benedikt geht es beim Einzelnen darum, dass ich mir Rechenschaft gebe, ob ich über den Grundkonsens der Gemeinschaft hinausgehende Dinge wirklich brauche, und den Blick für den Geschenkcharakter aller Dinge zu öffnen, und deshalb als Grundhaltung zufrieden und dankbar zu sein für das, was da ist.

Sie sagen, das Klosterleben bildet die Gesellschaft ab – im Kleinen. Auch in Ordensgemeinschaften gibt es unterschiedliche Charaktere. Was tut ihr bei Konflikten?

Saurugg: In der Benediktsregel steht, man soll danach trachten, vor Sonnenuntergang wieder Frieden zu schließen. Wir sind hier im Kloster räumlich reduziert und immer zusammen. Bei Spannungen kann ich also schwer einer Mitschwester aus dem Weg gehen, denn ich sehe sie spätestens nach drei Stunden beim nächsten Gebet wieder. Und wenn es zwischen Zweien dickere Luft gibt, strahlt das immer auf die Gemein-

schaft aus. Insofern bemühen wir uns, möglichst schnell wieder in den Frieden zu kommen. Das setzt voraus, aufeinander zuzugehen. Die eine Seite ist gefordert zu sagen, es tut mir leid. Die andere muss bereit sein, die Verzeihung anzunehmen. Jede Seite ist – bildlich gesprochen – gefordert, einen Schritt zurückzutreten, damit das Miteinander, die Mitte, wieder Raum gewinnt.

Stift Nonnberg in Salzburg besteht seit 712/715 und ist das weltweit älteste christliche Frauenkloster mit der Besonderheit des durchgehenden Gemeinschaftslebens vor Ort bis heute. Wie sind Sie hierhergekommen?

Saurugg: Ich bin in Graz geboren und in einer Familie aufgewachsen, die der Religion gegenüber offen war, wo aber der Glaube nicht gelebt wurde. Mich hat allerdings der Ruf Gottes trotzdem getroffen, schon in der Schulzeit. Um zu prüfen, ob das Ordensleben auch wirklich mein Weg ist, habe ich zunächst ein Theologiestudium in Graz absolviert. Durch eine Freundin lernte ich dann während des Studiums Stift Nonnberg in Salzburg kennen. Ich hätte mich zu Hause nie getraut zu sagen, ich fahre mal in ein Kloster auf Urlaub. Es sollte ja keiner wissen, dass ich die Berufung zum Ordensleben in mir verspüre. Meine Freundin war der Türöffner, mit ihr konnte ich unverfänglich nach Salzburg fahren. Beim ersten Aufenthalt am

Nonnberg wusste ich am zweiten Tag, das ist der Ort, wo Gott mich haben will. Dass ich das so klar erkennen durfte, war ein reines Geschenk Gottes. Klar war für mich aber auch, ich mache das Studium fertig. Gleich danach, im Jahr 2000, bin ich eingetreten. Priorin bin ich seit 2017. Von Anfang an hat mich der hl. Benedikt und seine Sicht des Lebens in der Nachfolge Christi fasziniert: sein Streben nach Ausgewogenheit und Maßhaltung in allen Dingen und dass er den Einzelnen beim Blick auf die Gemeinschaft nie aus den Augen verliert. All das wurzelt in seiner Weisung „der Liebe Christi nichts vorziehen“ – in der doppelten Bedeutung der Liebe Christi zu uns und unserer Liebe zu ihm.

INTERVIEW: SUSANNE HUBER

SALZBURGER HOCHSCHULWOCHEN

Vom 31. Juli bis 6. August 2023 finden die Salzburger Hochschulwochen statt. Zentrales Thema ist heuer „Reduktion! Warum wir mehr Weniger brauchen.“ Inhaltliche Anstöße dazu geben in Vorträgen, Diskussionen und Workshops u. a. der Paderborner Theologe Aaron Langenfeld, die Medizinethikerin Alena Buyx, die Psychologin Isabella Uhl-Hädicke und der Umwelt-Pionier Dirk C. Gratzel.

Infos: www.salzburger-hochschulwochen.at